Die Synagoge

Die Synagoge ist das Gebets– und Gemeindehaus der Juden. Die ersten Synagogen entstanden nach der Zerstörung des ersten Tempels von Jerusalem. Seitdem finden die täglichen Gottesdienste wie auch die besonderen Gottesdienste an den Feiertagen und am Schabbat dort statt. Allerdings sehen die meisten Juden die Synagoge nicht als Ersatz für den Tempel an, denn es gibt nur einen Tempel, der einst in Jerusalem stand, zwei Mal zerstört wurde und nach jüdischem Glauben eines Tages wieder errichtet wird.

Eine Synagoge hat außer dem Raum, wo der Gottesdienst stattfindet, weitere Räume für die Versammlungen und Veranstaltungen der Gemeinde. Auch für das Studium der heiligen Schriften sind Lehrräume vorhanden. Sie heißen Bet Midrasch, „Haus der Lehre".

Im Gebetsraum steht die Bima, das ist ein Gebetspult, auf dem die Torarolle zum Vorlesen ausgebreitet wird. Meist befindet sich die Bima in der Mitte des Raumes, in manchen Synagogen ist sie an der Westwand. Im Toraschrein, Aron ha-Kodesch, werden die Torarollen der Synagoge aufbewahrt. Er befindet sich an der Ostwand, die nach Jerusalem zeigt. Die Menora, ein siebenarmiger Kerzenleuchter, schmückt den Raum.

Die Synagoge ist anders als die Kirche nicht geweiht. Im Grunde können Juden also jeden Raum als Gebetsraum nutzen, wenn er bestimmte Anforderungen erfüllt.

Bet ha-Knesset / Bet ha-Tefila

Synagoge ist die griechische Übersetzung für die hebräische Bezeichnung „Bet ha-Knesset", was soviel wie „Haus der Versammlung" bedeutet. Eine weitere Bezeichnung ist Bet ha-Tefila, „Haus des Gebets.



Tägliches Gebet

Im Judentum gibt es drei Pflichtgebete am Tag. Das erste, gleich nach Sonnenaufgang, heißt *Schacharit*. Nach der Hälfte des Tages beten Juden das Mittagsgebet *Mincha*. Am Abend nach Sonnenuntergang ist das *Ma'ariv*-Gebet zu verrichten.